

Rolle die Kammern in diesem System spielen, ist bereits in den Ausführungen zum Parlament ersichtlich. Nicht alle Redner äussern sich speziell zum Ministerrat. So spricht z.B. Lionel Jospin davon, das Gremium eines „ständigen Rates“ schaffen zu wollen. Eine Art von Vizepremierministern, die in ihren eigenen nationalen Regierungen die europäischen Fragen koordinierten, hätten ihren permanenten Sitz in Brüssel und wären an der Legislative neben dem Europäischen Parlament beteiligt. Die Fachräte würden für dieses Gremium Vorarbeiten leisten.

Auch Dr. Fischler teilt die Meinung des franz. Ministerpräsidenten, eigene Europaminister einzuführen. Er meint, die Europaminister sollen die EU-Politik sowohl in den Mitgliedstaaten, als auch zwischen den Mitgliedstaaten koordinieren und regelmäßig in Brüssel zusammentreten. Dadurch wäre eine bessere Einbindung der nationalen Parlamente gewährleistet.

Auch der deutsche Bundespräsident Johannes Rau hält eine derartige „Staatenkammer“ fähig, die nationale Souveränität der Nationalstaaten zu wahren. Jospin, Prodi und Stoiber betonen, dass auf diesem Weg Vetosituationen soweit wie möglich ausgeschlossen werden sollten, indem für Entscheidungen qualifizierte Mehrheiten ausreichen sollten. Prodi plädiert zudem für eine Sitzverteilung, die die Bevölkerung der EU widerspiegelt. Der Föderalist Guy Verhofstadt sieht in einem neuen ständigen Rat viel politischen Spielraum für die konstitutionellen Regionen der föderalen Mitgliedstaaten. Sein eigenes Land führt er als Paradebeispiel für die Miteinbeziehung der Regionen in EU-Angelegenheiten an:

In Belgien würden die Ratstagungen, die im Rahmen der EU-Präsidentschaft abgehalten werden, anstatt von der belgischen Regierung, von den regionalen Verantwortlichen vorbereitet.

#### **Die Kommission und ihr Präsident**

Ein Grossteil der bisher zitierten Redner spricht sich für eine starke und unabhängige Kommission aus, ausgenommen Jacques Delors. So begründet Tony Blair eine unabhängige Kommission mit Initiativrecht damit, dass die kleineren Staaten geschützt werden und dass damit die Möglichkeit besteht, par-

tikularistische Interessen zu überwinden. Jospin hält eine gestärkte politische Autorität und Legitimation der Kommission für erforderlich, damit diese ihrer Aufgabe der allgemeinen Interessenvertretung Europas nachkommen kann. Auch Johannes Rau meint, die Kommission muss weiterhin „Anwalt des Gemeinschaftsinteresses“ im Prozess der europäischen Einigung bleiben. Wie Blair hält auch Rau das Initiativrecht der Kommission für notwendig. Auch Romano Prodi will dieses Initiativrecht beibehalten. Er spricht von der darin begründeten „Originalität“ des europäischen Systems. Er verweist aber auch auf das Zusammenspiel mit Parlament, Rat und Gerichtshof, die gemeinsam eine „Synthese“ bilden. Auch Belgiens Premierminister Guy Verhofstadt spricht von der Notwendigkeit einer starken Kommission, die sich voll auf ihre in den Verträgen vorgesehenen Kernaufgaben konzentriert. Den Kommissionspräsidenten sollten direkt die europäischen Bürger wählen, so dass seine Macht ausreichend wäre, die Exekutive zu leiten und sich gegenüber dem Europäischen Parlament zu verantworten.

Dr. Fischler schlägt vor, dass die Abgeordneten des Europäischen Parlaments den Präsidenten der Kommission wählen sollen. Dadurch gäbe es eine weitere Stärkung des Europaparlaments und damit der direkten Demokratie.

Joschka Fischer führt zwei Möglichkeiten für die zukünftige Gestaltung an:

Entweder soll der Europäische Rat zu einer europäischen Regierung weiterentwickelt werden, so dass sie aus den nationalen Regierungen herausgebildet würde, oder man behielte die bestehende Kommissionsstruktur bei und ginge zur Direktwahl eines Präsidenten mit weitgehend exekutiven Befugnissen über.

Wie Sie aus obigen Zeilen entnehmen können, ist die intrasystematische Fortentwicklung des „Europäischen Gedankengutes“ ständigen Wandlungen unterzogen und läßt sich schon deshalb nur schwer in ein Korsett drängen.

Vielleicht machen auch Sie sich einige Gedanken über unser Europa?

*Ing. Daniel Kahr*

## 1. Lannacher Fitlauf am Nationalfeiertag

Tourismusverband, Marktgemeinde und Laufftreff Lannach veranstalteten am Nationalfeiertag den 1. Lannacher Fitlauf. Über 100 Kinder und Erwachsene überwandern sich an diesem eher kühlen Vormittag und nahmen daran aktiv teil.

Neben dem sportlichen Bewerb wurde Musik und Unterhaltung von den „Lannacher Musikanten“ geboten. Die Lannacher Gastronomie sorgte auf dem Gelände vor dem Gemeindeamt und der Volksschule für die Bewirtung.

Als Platzsprecherin fungierte Evamaria Schaller von der „Antenne Steiermark“. Die Strecke führte von der Marktgemeinde Richtung Gasthaus Tomberger, Raiba Lannach und Freizeitzentrum wieder zurück über die Schulsiedlung. Es galt eine Länge von 4,2 km zu bewältigen.



Vorne: Die beiden Tagessieger Sabine Eberhard und Jürgen Nikas



Hinten v. li. n. re.: Alexandra Ninaus, Brunno Kranner, Evamaria Schaller, Josef Niggas, Stefan Ninaus  
Vorne v. li. n. re.: Daniel und Patrick Koschak, Marco und Mario Bretterklieber, Hannes Hacker

Ein Dankeschön ergeht an dieser Stelle an die FF Lannach, der Rettungsdienststelle Lannach und der Gendarmerie für die klaglose und unfallfreie Abwicklung sowie den Sponsoren der Veranstaltung, allen voran die Raiba Lannach.

#### **Die Ergebnisse auf einen Blick:**

Tagessieger Jürgen Nikas (Zeit: 13 min. 53 sec.) aus Graz

Tagessiegerin Sabine Eberhard aus St. Josef

Weitere Klassensieger: Daniel und Patrick Koschak, Marco und Mario Bretterklieber, Hannes Hacker, Philipp Wolf, Bianca Huber.